

zum Tanz; da stand ich auf dem Anstand; anstand ich nicht, bot ihr die Hand, und ihre gab sie mir ohn' Anstand."

Der Lehrer sprach: "Schön, du Buntschneider! — du Rundbäckiger! — dein Pfund besteht die Probe; — ich besiegte deinen Mund mit meinem Lobe." — Dann rief er: "Nun, du Spitzfund! — du Wigmund! — du Blihmund! — Flugader meiner Freude! — Schlußquader am Gebäude! — du Sempel, du Gimpel, du Selbstnabel! — warst du bei der Sprachverwirrung von Babel? — so sag' es unerblöcklich: — was ist der Unterschied zwischen redlich, rätlich und rötlich?" — Da reckte sich ein Männchen, streckte sich um ein Spännchen, — steckte sich hin wie ein Tännchen, — erreckte sich und leerte so ein Rännchen:

"Redlich kommt von Reden her;
Doch im Handeln sei du redlich.
Rätlich ist von Rat genannt;
Thoren raten ist nicht rätlich.
Rötlich ist nicht weit von rot:
Meines Meisters Bart ist rötlich."

Da rief der Lehrer: "Wie ordentlich! — außerordentlich! — meisterhaft! — musterhaft! — du Kegel! — du triffst die Kegel nach der Regel; — ich streiche vor dir die Segel. — Du hast dem Werke die Kron' aufgelegt — und deines Lehrers Augen mit Freudentränen genetzt. — Du läßt, um zu leimen, — und rüßt, um zu reimen; — du gehörst zu den Philologen, — die so heißen, weil viele logen. — So hab' ich nun dir und deinen Gesossen — die Schreine mit den Perlen des Wissens erschlossen, — und die Wolken mit dem Strome der Weisheit ergossen, — auf daß ihr, vom Himmel begnadet, mit Lust darin gebadet, — des Staubes und Schmutzes der Unwissenheit euch entladet. — Ich habe auch nach dem Maße meiner Kräfte — euch poliert wie Lanzenhäute, — und wie Schwerter verschn mit dem Feste, — daß ihr brauchbar feiet zu jedem Geschäfte. — Ihr habt die Blüten der Dankbarkeit, — und euch mit dem Schmuck der Bildung geschmückt; — das gedenket mir, und vergeßet es nie auf der Erde, — wie ich euer gedenken und nie vergessen werde, — und fest sitze in Unwankbarkeit — in euren Herzen gegen euern Lehrer die Dankbarkeit. — Jetzt singet zu der Lehrstunde Schluß — die Vaterstadt an mit dem Gruße — des Liedes, das auf jedem Tone — zur Ehre von Hims trägt von H eine Krone!" — Da verschlang sich der ganze Nudel — in einen Strudel, — und sie sangen mit feierlichem Gedudel:

"Heil'ge hohe Himmelsheimat, behre Hims,
Heil! du hast den Herrn zum Huldverheißer,
Heitre Hügel, heimlich hohles Heimgeheg,
Höhn' euch herb feix harscher Hauch noch heißer!
Holder Hirsche Herde hütet hier der Hirt,
Hoffnungsbalm' erhabner Herrscherhäuser.
Heihsa, husa, hurra, hibi, haha
Halle hell, bis Herz und Hals ist heißer."

Dann stob der Schwarm auseinander, — und ich blieb mit dem Scheich selbänder. — Der zog aus seinem Gesicht hinweg eine Falte, — und war Abu Seid, der alte. — Ich war verwundert und erstaunt; — er aber sprach munter und frohgelaunt: — "Steh' ein deines Schwertes Scharfen, — und behalt für dich, was du mir vor willst werfen. — Denn vernimm, — und denke von mir nicht schlimm:

So gethan ist diese Zeit,
Daß die Weisheit küßt die Starrheit
Ihres Kopfes, wenn sie nicht
Gehn will in den Dienst der Narrheit.

Übrigens, was ist beher — als ein Lehrer, — der ein Vater ist, nicht des Fleisches und Geblütes, sondern des Geistes und Gemütes? — und wo ist anmutiger ein Stand als dessen, der steht — in der Mitte von der Jugend Rosenbeet, — dessen Anhauch den Weis erfrischt — und in seinen Frost sanfte Wärme mischt? — oder welcher Beruf — ist förderlicher zu des Ruhmes Behuf, — als Weisheit Korn das unvergängliche — zu streu'n in das Land der frisch empfängliche, — daß es aufgeh' und Ernte trag' überschwengliche, — wenn die Jugend den Klang deiner Rede bewahrt